

KULTUR

Gang tyrannisiert Mitschüler

AUFFÜHRUNG
Theater-AG der Europaschule brachte ein Stück über Mobbing auf die Bühne

VON ANGELINA PREHL

Kerpen. Ein Problem, das gar nicht so unrealistisch ist, hat der Deutsch- und Erdkundelehrer Hartmut von Boetticher am Samstagabend mit Schülerinnen und Schülern der Theater-AG der Europaschule auf die Bühne gebracht.

Eine fünfköpfige Mädchengang, die „Bädgers“, zeigte nicht nur den Lehrern, sondern auch ihren Mitschülern, wo der Hammer hängt. „Verräterschlampe“, „Windelfurzer“, „Strebersau“, die Mädels nahmen kein Blatt vor den Mund, ganz zu schweigen von ihrem Alkoholkonsum mit 14 Jahren.

Lehrern oft verborgen

Aufmerksam machen wollte dieses Stück auf Mobbing und Schülerrhierarchien, die den Lehrern oftmals verborgen bleiben. „So würde ich mich niemals meinen Mitschülern gegenüber verhalten“, beteuerte Lilli Joachim, die die Rolle der Emily spielte. Als Emily musste sie ihren Mitschülern die Hausaufgaben zerreißen, das Handy stehlen oder ihnen durch Beschimpfungen das Leben zur Hölle machen. „Es war erstmal schwierig, sich überhaupt in diese Rolle zu versetzen“, sagte Lilli Joachim. Im wahren Leben sind sich die fünf Schülerinnen einig: „Das geht gar nicht.“

Zum ersten Mal seit der Gründung der Theater-AG 2005 hatte sich Hartmut von Boetticher dazu entschieden, keine Literaturvorgabe zu wählen. Das Stück mit Namen „Macht-Spiel“ wurde im Rahmen eines Schauspielkurses von Teilnehmern im Alter zwischen elf und 14 Jahren entwickelt. So entstanden authentische Dialoge.

Immer wieder Thema

„Dass 14-Jährige Wodka trinken, rauchen und ihre Mitschüler terrorisieren, war zu Beginn immer wieder Gesprächsthema während unserer Proben“, erläuterte Hartmut von Boetticher. „Angesichts ihrer Erfahrungen an unserer Schule fiel es ihnen schwer, sich solch eine Schulrealität vorzustellen.“ Das Stück zeigte aber nicht nur, wie es die gewaltbereite Gang schaffte, ihre Mitschüler einzuschüchtern, sondern auch wie Zusammenhalt dafür sorgen kann, sich so etwas nicht länger gefallen zu lassen.

Maike und Ruby, gespielt von Gökce Sarigöl und Erva Cavus, wurde es zu bunt. Sie beschlossen mit Hilfe von weiteren Freundinnen, diesem Unrecht einen Riegel vorzuschieben. Szenisch nutzten die 29 Schauspieler und Schauspielerinnen die gesamte Aula der Europaschule, so dass das Stück durch stetig wechselnde Bühnenbilder und schnelle Szenenwechsel nicht langweilig wurde. Unterstützt wurde die Theater-AG von der Technik-AG, die für Licht und Ton sorgte. Auch hinter der Bühne kümmerte sich eine große Zahl an Mitschülern aus den höheren Jahrgängen für einen reibungslosen Ablauf des Stücks.



An Marslandschaften erinnern die Werke von Aloys Rump.

Fotos: Styrie

Marslandschaften und Waldgeister

AUSSTELLUNG Fünf Künstler zeigen ihre Werke unter dem Titel „Quint-Essence“ in der Wesseling HLP-Galerie

VON HANNA STYRIE

Wesseling. Fünf Künstler, vier Maler und eine Bildhauerin, vereint die erste Ausstellung des Jahres in der HLP-Galerie unter dem Titel „Quint-Essence“. Die Gemeinsamkeit der Maler besteht in der Vorliebe für reliefartige Strukturen und in der Verwendung unkonventioneller Malmittel.

Aloys Rump etwa benutzt für die aktuelle Werkgruppe mit dem Titel „Noctis labyrinthus“ schwarzen Oxyd und Marmorhohl. Wie Marslandschaften erscheinen die dunklen Leinwände, auf denen das helle Marmorhohl kleine hügelartige Erhöhungen bildet und eine ungeahnte Leuchtkraft entfaltet, die den Arbeiten etwas Geheimnisvolles verleiht. Bei der Serie der „Himmelskörper“ kam auf handgeschöpftem Büttenpapier Schiefermehl zum Einsatz, mit dem der

Künstler eine plastische Wirkung erzielt. Die schrundigen Oberflächen mit den unregelmäßig geformten Vertiefungen haben eine archaische Schönheit, die die Vorstellung vom Aussehen ferner Planeten beflügelt.

Besonders experimentierfreudig ist auch Kalle Paltzer. Er arbeitet mit Werkstoffen wie Reis- und Seidenpapier, Pulpe und Zellstoff, die er in Verbindung mit Beize, Kasein und einer auf Weiß, Schwarz und Grau beschränkten Farbpalette zu skulpturalen Wandobjekten formt, die trotz ihrer Zurückhaltung eine starke Präsenz haben.

Unwillkürlich stellen sich angesichts der lebendigen Gefüge Assoziationen zur Natur ein. Paltzer überrascht mit immer neuen Formen und Geweben und bringt dabei Ruhe und Dynamik meisterlich in Einklang. Langen Arbeitsprozessen unterliegen die Werke



„Waldgeister“ nennt Ati von Gallwitz ihre Skulpturen.

von Vera Hilger, die selbst angerührte Eitempera- und Ölmalerei in vielen dünnen Schichten auf den Malgrund aufträgt und ihm auf diese Weise Texturen verleiht, die

landschaftliche Visionen heraufbeschwören. Ein silbrig schimmerndes Großformat lässt an eine spiegelnde Wasseroberfläche denken, andere Werke mit ihren dichten Allover-Strukturen wecken Erinnerungen an Naturerfahrungen. Vera Hilger liebt das quadratische Format und matte, porige Malmittel, die noch lange nach dem Auftrag Veränderungen zulassen. Reizvoll sind die ausgedienten stammenden Künstlerin als Malgrund dienen.

Gestisch-spontan ist die Malweise von Svein Koningen, der seinen Stil gelegentlich ändert. Mal trägt er farbige Acrylfarbe in dicken Lagen mit Palette und Messer in kurzen, dicht gesetzten Bewegungen auf, mal lässt er eine breite Bürste weit ausschwingen, sodass der Malprozess ablesbar wird und man sich an kalligraphi-

sche Zeichen erinnert fühlt. Bei den aktuellen Werken beschränkt er sich auf Schwarz und Weiß und wenige rote Akzente. Im Afrika-Raum sind die „Waldgeister“ von Ati von Gallwitz zu sehen. Fundstücke aus dem Alltag, Gesammeltes, das in Kästen und Schubladen lagert, und Naturmaterialien kamen dabei zum Einsatz.

Über einem hölzernen Kern hat die Bildhauerin Pelz, Textilreste, Federn oder Muscheln arrangiert und auf diese Weise Kreaturen von eigenem Charakter geschaffen, die viel vom Erfindungsreichtum und dem Humor ihrer Schöpferin verstrahlen.

Die Ausstellung in der HLP-Galerie, Grüner Weg 10, in Wesseling läuft bis 29. Mai. Geöffnet ist mittwochs, samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr.

www.hlp-galerie.de

Die Musik wird zur Bewegung

KONZERTPERFORMANCE Bernd Alois Zimmermanns „Présence“ aufgeführt

VON HANNA STYRIE

Erftstadt. Die vor zwei Jahren gegründete Bernd-Alois-Zimmermann-Gesellschaft ist mit dem ehrgeizigen Vorhaben angetreten, das Werk des in Bliesheim geborenen Komponisten (1918-1970) künstlerisch, wissenschaftlich und musikpädagogisch zu erschließen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Das ist mit einer Veranstaltung im Anneliese-Geske-Musik- und Kulturhaus am Sonntag eindrucksvoll gelungen. Mit Zimmermanns 1961 entstandenem Klaviertrio „Présence“ – Ballet blanc für Violine, Violoncello und Klavier stand ein Werk im Mittelpunkt, das exemplarisch seine enge Verbindung zu Literatur und Tanz vorführt. Zugleich konnte man anhand von Michael Denhoffs Klaviertrio Nr. 3 seine Wirkung auf eine nachfolgende Komponistengeneration erleben sowie die Ergebnisse eines Compositionsworkshops, bei dem sich Schüler der Erftstädter Musikschule unter Denhoffs Leitung

mit der Tonsprache Zimmermanns beschäftigt haben.

„Man lernt die Musik besser kennen und traut sich, auch mal was auszuprobieren“, lautete das Fazit der Teilnehmer, wie dem Film zu entnehmen war, den Schüler des Kerperer Gymnasiums über das Projekt gedreht hatten. Für den 1955 geborenen Michael Denhoff war Zimmermann „ein wichtiger und wegweisender geistiger Vater“. Unter dem Einfluss von dessen schillernder Klangsprache und gewissermaßen als düster-magisches Gegenstück zum Zimmermann-Werk schrieb er 1995 das Klaviertrio mit dem Titel „Schwarzes Ballett“.

Spannungsreiche Interaktion

Dabei setzen die Tänzerinnen Magdalena Öttl und Antonia Stäcker sowie Yves Ytier, der auch die Choreografie entwickelt hat, die von der Musik ausgehenden Impulse in Bewegung um. Spannungsreiche, höchst energetische Interaktionen ergaben sich auf diese Weise, die das Publikum sicht-



Interaktionen zwischen Tänzern und Musikern entfalten sich bei Bernd Alois Zimmermanns Ballet blanc auf der Bühne.

Foto: Styrie

lich in Atem hielten. Spielerisch-kämpferisch ist das Auftreten der Tänzer, die den Musikern nah und näher kommen und ihnen kurzfristig sogar Hocker und Instrumente entwinden. Auch beim Hauptwerk des Abends, dem Ballet blanc für Violine, Violoncello und Klavier, erwiesen sich die jungen Akteure (Anna Neubert, Violine und Regie; Javier Huerta Gimeno, Violoncello; Christoph Stober, Klavier) als kongeniale Interpreten. In fünf Szenen entfaltet sich musikalisch und tänzerisch eine Vermischung

verschiedener Stile und Epochen voller symbolischer Bezüge. Zimmermann macht in seiner Musik Anleihen bei Richard Strauss, Sergej Prokofjew und Karlheinz Stockhausen und lässt mit dem tragikomischen Don Quichote, der sinnlich-erotischen Molly Bloom und dem grotesk-bösartigen Gewaltherrscher Roi Ubu Gestalten aus der Literatur auftreten, die Grundtypen menschlichen Verhaltens verkörpern.

Ein stummer „Speaker“ (Leonard Spies) präsentiert dazu Tafeln

mit rätselhaft-poetischen Versen. So verbinden sich auf der Bühne klangliche, szenische und literarische Zeichen zu einem ebenso komplexen wie schwer entschlüsselbaren Ganzen von gleichwohl faszinierend-suggestiver Wirkung. Wie in Zimmermanns Musik überlagerten sich auch in Choreografien Elemente verschiedener Epochen.

Die Begeisterung der Zuschauer, unter denen auch Zimmermanns Tochter Bettina war, war entsprechend groß.